**Zeitschrift:** Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
**Herausgeber:** Rosa
**Band:** - (2003)
**Heft:** 26

**Artikel:** "Querelles des femmes" : oder wie frau/man Frau sah
**Autor:** Fritschy, Barbara
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-631430

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# «Querelles des Femmes» – oder wie frau/man Frau sah

*Seminararbeit von Barbara Fritschy, gekürzt von ROSA-Redaktorin Christina Rickli*

**Italien im 16. Jh.: Der Buchdruck verhalf der Literatur zu einem grossen Durchbruch, der durch das allmähliche Sich-Durchsetzen der Volkssprache noch zusätzlich begünstigt wurde. Am bemerkenswertesten daran ist jedoch, dass sich damals eine grosse Zahl von Frauen literarisch betätigten und zwar in einem Masse, das seinesgleichen suchen muss, bzw. dies erst im 20. Jh. wiedererlangt hat.**

Parallel zum Auftreten vieler Schriftstellerinnen wurde ein Disput über die Stellung und das Wesen der Frau geführt, welcher unter dem Begriff «Querelles des Femmes» zusammengefasst wird. Die Autorin stellt im Folgenden zwei Werke in Dialogform vor, die Teil dieser Debatte waren. Es stellt sich die Frage, ob es einen Unterschied macht, dass der eine Dialog aus der Feder einer Frau und der andere aus derjenigen eines Mannes stammt. Gehen sie auf dieselbe Art und Weise mit dem Thema um oder gibt es unter Umständen Unterschiede in der Nutzung der Dialogform oder in der Darstellung von Frauen?

### «Il Libro del Cortegiano»

Das 1528 erschienene Buch «il Libro del Cortegiano» von Baldessare Castiglione gehört zu den wichtigsten Quellen der Renaissance. Im 12. Jahrhundert wurde das Benehmen der Menschen am Hof zum Vorbild der Gesellschaft. Der Hof war der Ort, wo die antiken Ideale und Vorstellungen von Höflichkeit angepasst und neu formuliert wurden. Der ‹Cortegiano› steht für ein Lebensgefühl, das die bürgerlichen Tugenden von freier Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung und die Emanzipation des Individuums verkörpert. Neben dem idealen Hofmann widmet Castiglione ein Buch des 4-bändigen Werkes der Hofdame. Darin findet man/frau die gängigen misogynen Vorurteile und Verteidigungsstrategien sowie eine Ansammlung von Exempel berühmter Frauen, die auch in anderen Werken der «Querelle des Femmes» zu finden ist.

Jedes Buch zeigt einen von vier aufeinanderfolgenden Abenden eines fiktiven Gesprächs am Hof von Urbino.[1] Die Gesellschaft versammelt sich, um sich beim gemeinsamen Spiel zu vergnügen. Nach mehreren Vorschlägen wird ein Spiel gewählt, dessen Inhalt darin besteht, den perfekten Hofmann mit seinen physischen und moralischen Eigenschaften und Anforderungen zu beschreiben (Buch 1). Am zweiten Abend geht es um die Bestimmung seiner Qualitäten und Begabungen. In den Büchern drei und vier werden letztendlich das Idealbild der Hofdame und die Beziehung des Hofmanns zu seinem Fürsten thematisiert.
Die Gesprächsrunde wird von der Herzogin Elisabetta Conzago und ihrer Stellvertreterin Emilia Pia geleitet, die sich sonst aber nicht an der Diskussion beteiligen. Es sind noch zwei weitere Frauen namentlich erwähnt. Dieser Untervertretung von Frauen stehen 17 angesehene Männer gegenüber, die auch tatsächlich gelebt haben und mit Castiglione bekannt waren.

### «Il Merito delle Donne»

«Il Merito delle Donne» ist im Gegensatz zum ‹Cortegiano› nicht sehr bekannt. Der Dialog erschien im Jahre 1600, acht Jahre nach dem Tod seiner Autorin Moderata Fonte, die mit richtigem Namen Modesta dal Pozzo de' Zorzi hiess. Diese Auflage sollte für lange Zeit die einzige bleiben.
Ähnlich wie beim ‹Cortegiano› findet auch dieser Dialog in einem geschützten Rahmen und nicht in der Öffentlichkeit statt. Der Schauplatz des Geschehens ist hier der wunderschöne Garten eines venezianischen Stadtpalastes, in dem sich sieben Frauen unterschiedlichen Alters und Familienstandes treffen: Zwei sind Witwen, zwei unverheiratet, wobei die jüngere unter ihnen demnächst verheiratet werden soll, und drei weitere sind verheiratet. Das Gespräch findet an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt und dreht sich hauptsächlich um die Unterschiede zwischen Mann und Frau, beziehungsweise um die Gründe, weshalb Frauen ehrbarer und vollkommener seien als Männer.
Die Frauen werden in zwei Gruppen aufgeteilt, wobei eine die Männer anklagen darf und die andere sie verteidigen muss. Grundsätzlich spricht zuerst die Anklage, dann die Verteidigung und zum Schluss noch einmal die Anklage, was dieser ein grösseres rhetorisches Gewicht verleiht. Trotzdem bleibt der Text sehr offen – schon die Dialogform legt nahe, dass die Autorin auch andere Stimmen zulässt – und insofern ist er auch fair.[2]

Die älteste Frau der Runde, die verwitwete Adriana, steht den anderen Frauen als Königin vor.[3] Am zweiten Tag weicht das Gespräch vom vorgegebenen Thema beträchtlich ab, indem das breite humanistische Allgemeinwissen Corinnas – deren Bildung hier ohne Zweifel für die Bildung Moderata Fontes steht – die anderen Frauen in seinen Bann zieht. Da es sich bei diesem Allgemeinwissen aber hauptsächlich um die Suche nach einem Mittel handelt, durch welches die Männer die Frauen mehr schätzen oder lieben würden, ist der Dialog in sich konsistent.

«Il Merito delle Donne» ist in vielerlei Hinsicht aussergewöhnlich. Normalerweise haben in den Renaissance-Dialogen Männer ihren festen Platz, während den Frauen eher die Rolle der stummen und durch Nichts-Sagen beipflichtenden Zuhörerinnen zugedacht ist. Insofern stellte dieser Dialog eine literarische Innovation dar, zumal Frauen in der realen Welt kaum Gelegenheit hatten, sich öffentlich zu äussern, es sei denn, dass Männer zu ihrer Unterstützung anwesend waren.[4] Moderata Fonte war sich dieses Umstands wohl bewusst, denn sie führt gleich selbst den Grund für die Abwesenheit der Männer an: Sie ist die Grundbedingung für das freie Gespräch unter Frauen. Auch eine der Frauen, Corinna, entspricht nicht gerade dem gängigen damaligen Frauenbild. Sie ist gelehrt, jung und unverheiratet, und sie plant auch nicht, eines Tages zu heiraten. Das wäre alles noch mit den männlichen Vorstellungen von Weiblichkeit vereinbar, was Corinna jedoch speziell macht, ist die Tatsache, dass sie dieses selbstbestimmte Leben ausserhalb des Klosters führt und trotzdem eine ehrbare Frau ist.

«Il Merito delle Donne» besticht vor allem durch die sorgsam ausgewählten Exempel und die vielfältigen intertextuellen Verweise. Fonte verkehrt gängige Vorurteile gegen ihr Geschlecht auf eine derart intelligente und amüsante Weise ins Gegenteil, dass man/frau oft nur noch darüber staunen kann. Sie zeigt damit auf, wie man/frau Jahrtausende alte, verinnerlichte Mythen, wie zum Beispiel die Erschaffung Evas und den Sündenfall, mit welchen die Inferiorität der Frauen begründet wurde und wird, auch anders lesen kann.

Vor der Gegenreformation hatte die humanistische Philosophie eine Art kulturelle Revolution für die Frauen bewirkt. Die misogynen Schriften nahmen in dieser Zeit ab und die frauenfreundlichen Schriften und auch Schriftstellerinnen mehrten sich.[5] Mit der Gegenreformation kam dieser literarische Betrieb sehr schnell zum Stillstand. Vor allem das Konzil von Trient, das 1563 stattfand, bewirkte tiefgreifende Veränderungen für die SchriftsstellerInnen. Freie Meinungsäusserung wurde mit Zensur oder gar mit dem Tod bestraft. In der Folge wurde allgemein weniger geschrieben und der Rest der Publikationen handelte vor allem von religiösen Dingen, welche dem Geist der Gegenreformation entsprachen.[6] Neben dieser Prä-Publikationszensur wurde 1559 auch der umfangreiche Index librorum prohibitorum erstellt, welcher laufend erweitert wurde.[7]

### Misogynes Gedankengut – erneut aktuell

Mit der Gegenreformation kam auch das misogyne Gedankengut wieder zurück. In diversen Abhandlungen wurde erneut darüber debattiert, ob die Frauen denn Menschen seien. So ist Moderata Fontes «Il Merito delle Donne» als direkte Reaktion auf diese frauenhasserischen Stimmen zu lesen. Statt der intellektuellen Unterdrückung der Frauen wurde mit diesen Schriften genau das Gegenteil erreicht. Die Publikation von «Il Merito delle Donne» ist umso erstaunlicher, als man/frau weiss, dass Fonte zuvor ein episches Gedicht und andere kleine Werke veröffentlicht hatte, mit welchen sie ganz den Forderungen der katholischen Kirche entsprochen hatte.[8]

Auch der ‹Cortegiano› kam auf diesen Zensur-Index. Statt das Buch ganz zu verbieten, wurde es jedoch zunächst einige Male umgeschrieben und paraphrasiert. Der Stein des Anstosses war dabei vor allem das dritte Buch; so findet sich zum Beispiel in einer Auflage aus dem Jahr 1564 die Ansicht, dass die Tugenden eines Hofmannes einer Dame nicht gut anstehen. Auch sollte die Liebe kein Thema mehr sein für die Unterhaltung zwischen Mann und Frau – beides war im ursprünglichen ‹Cortegiano› enthalten.

Die vorhandene Sekundärliteratur sagt einiges über die unterschiedliche Rezeption der beiden Dialoge aus. Während über den Cortegiano sehr viel geschrieben wurde gibt es über «Il Merito delle Donne» keine grösseren Darstellungen. Dafür existiert eine Vielzahl von Aufsätzen, die sich im Rahmen der «Querelle des Femmes» mit diesem Dialog beschäftigen. In den letzten Jahrzehnten hat dieser Dialog im Rahmen der Frauenforschung dennoch eine kleine ‹Renaissance› erlebt, so dass er in diversen Aufsätzen zur Frauenfrage und «Querelle des Femmes» erwähnt wird. Im Jahre 2001 wurde «Il Merito delle Donne» erstmals vollständig von Daniela Hacke ins Deutsche übersetzt und herausgegeben. Sie sagt denn auch, dass «Moderata Fontes ‹profeministische› Streitschrift ein einmaliges Dokument ihrer Zeit und auch heute noch höchst aktuell (sei).»[9]

## Fazit

Obwohl beide Autoren über die Stellung der Frau schreiben und auch Castiglione frauenfreundlich eingestellt ist, geht Fonte sehr viel weiter. Durch den Ausschluss der Männer beweist sie, dass Frauen sehr wohl fähig sind, alleine zu denken und für sich zu sprechen. Bei Castiglione hingegen sind die Frauen mehr oder weniger nur als Dekoration in den Dialog integriert, der von Männern dominiert wird. Am paradoxesten wird der Ausschluss der Frau aus dem Gespräch als die Hofmänner über die Hofdame referieren. Durch das Schweigen an dieser Stelle des Dialogs lassen sich die Frauen in ein Rollenbild einfügen, das von Männern vorgegeben und nach deren Wünschen geformt ist. Als Fazit muss man/frau hier wohl sagen, dass Castiglione tatsächlich ganz andere Ziele mit seiner Diskussion über die Frau verfolgte als Fonte. Bedenkt man/frau die andauernde Popularität des ‹Cortegiano›, musste dieses Bild der schweigenden Frau grossen Einfluss auf die europäische Gesellschaft gehabt haben.

### ANMERKUNGEN

[1] Die Gespräche finden im Jahre 1507 statt.

[2] Smarr, The Uses of Conversation, S. 2-5.

[3] Ein sehr beliebtes Detail der Renaissance-Dialoge, das sich bereits in Boccacios Decamerone findet. Zimmermann, Die italienische Querelle des Femmes, S. 60.

[4] Gunka, Moderata Fontes Dialog il Merito delle Donne, S. 87.

[5] Stortoni, Women Poets of the Italian Renaissance, S. IX.

[6] Stortoni, Women Poets of the Italian Renaissance, S. XXIII.

[7] Burke, Die Geschicke des ‹Hofmann›, S. 120.

[8] Stortoni, Women Poets of the Italian Renaissance, S. XXIV.

[9] Hacke, Daniela (Hg.), Das Verdienst der Frauen, S. 17.

### LITERATUR

Castiglione, Baldassare. Der Hofmann (dt. Übersetzung von Wesselski, Albert). Berlin 1996.

Hacke, Daniela (Hg.). Fonte, Moderata. Das Verdienst der Frauen. Warum Frauen würdiger und vollkommener sind als Männer, München 2001.

Burke, Peter. Die Geschicke des ‹Hofmann›. Zur Wirkung eines Renaissance-Breviers über angemessenes Verhalten, Berlin 1996.

Gunka, Manuela. «i nostri meriti sono infiniti». Moderata Fontes Dialog il merito delle donne, in: Hoeges, Dirk (Hg.). Frauen der italienischen Renaissance. Dichterin – Malerin – Komponistin – Herrscherin – Mäzenatin – Ordensgründerin – Kurtisane, 2. überarb. Aufl. Frankfurt am Main 2001.

Smarr, Janet Levarie. The Uses of Conversation: Moderata Fonte and Edmund Tilney, Comparative Literature Studies 32 (1995), S. 1-25.

Stortoni, Anna Laura (Hg.). Women Poets of the Italian Renaissance: Courtly Ladies and Courtesans. New York 1997.

Zimmermann, Margarete. Die italienische «Querelle des Femmes». Feministische Traktate von Moderata Fonte und Lucrezia Marinella, Trierer Beiträge Sonderheft 8 (1994), S. 53-61.

### AUTORIN

Barbara Fritschy studiert im 7. Semester Allgemeine Geschichte und Englisch. bfritschy@yahoo.de

ANZEIGE

condomeria

Condomeria Zürich
Münstergasse 27
8001 Zürich

Condomeria Zürich
Konradstrasse 72
8005 Zürich

Condomeria Bern
Bollwerk 17
3011 Bern

Condomeria Basel
Rheinsprung 4
4051 Basel